

## Trends und Kompetenzen im europäischen Audiovisuellen Sektor und im Bereich der Darstellenden Künste

### Trends

**JUNGE BESCHÄFTIGTE**; eine Mehrzahl von **KLEINEN UNTERNEHMEN**; eine beachtliche (und zunehmende) Anzahl der Fachkräfte **OHNE ‚ANGESTELLTENSTATUS‘**; relativ **DYNAMISCHE MÄRKTE**, die zu einer Zunahme der Anzahl von Unternehmen, aber nicht zu entsprechendem Wachstum an Beschäftigungsmöglichkeiten führt.

**DIGITALER WANDEL, MULTIPLATTFORM-UMGEBUNG**, deren Auswirkungen auf die **GESCHÄFTSMODELLE** des Sektors und auf die beruflichen Laufbahnen der Einzelnen.

**VERKNAPPUNG VON ÖFFENTLICHER FINANZIERUNG**; Zunahme prekärer Beschäftigungsmöglichkeiten in Form von **BEFRISTETEN ARBEITS-VERTRÄGEN**; Zunahme von **FREIBERUFLICHER TÄTIGKEIT** und **NEUEN FORMEN VON ARBEITSVERHÄLTNISSEN**.

### Kompetenzen

Aufkommen **NEUER BERUFE** und Verschwinden anderer; zunehmende Bedeutung von **MEHRFACHTÄTIGKEIT**.

Notwendigkeit von **INNOVATION UND EXPERIMENTIEREN** mit neuen Entwicklungsansätzen. Neue Möglichkeiten durch **DIGITALE WERKZEUGE** und starke Nachfrage nach **NEUEN INHALTEN** in der digitalen Umgebung. Diversifizierung von Kompetenzen zur Anpassung an **MULTIAKTIVITÄT**.

Rechtliche, verwaltungstechnische und finanzielle Voraussetzungen; weitere **HORIZONTALE KOMPETENZEN** für Selbstständigkeit, freiberufliches Schaffen und neue Arten von Arbeitsverhältnissen.

**Creative Skills Europe**, der europäische Sector Skills Council für den Audiovisuellen Sektor und den Bereich der Darstellenden Künste ist eine Partnerschaft zwischen europäischen Berufsverbänden und nationalen Kompetenzräten. In den Jahren 2015 und 2016 wurden von Creative Skills Europe Informationen über den Arbeitsmarkt herausgegeben und Trends bezüglich erforderlicher Kompetenzen zur Verbesserung der Qualität von Berufsausbildungsprogrammen, zur Unterstützung der Entwicklungen im Sektor und zur Absicherung der Laufbahnen für Fachkräfte dieser Sektoren aufgezeigt.

**Im Audiovisuellen Sektor** sowie im Bereich der Darstellenden Künste sind viele junge Menschen beschäftigt. In beiden Sektoren sind immer mehr kleine Unternehmen anzutreffen; eine beachtliche (und zunehmende) Anzahl von Fachkräften dieser Sektoren haben keinen ‚Angestellten-Status‘ (sondern sind als Freiberufler, zeitweilige Beschäftigte, Selbstständige, bzw. unter einem anderen, je nach den Bestimmungen der nationalen Arbeitsgesetzgebung oder dem jeweiligen Zivilrecht zulässigen Status tätig). Beide Sektoren können darüber hinaus auf relativ dynamische Märkte verweisen, was zwar zu einer wachsenden Anzahl von Unternehmen im Sektor, jedoch nicht zwangsweise zu einem gleichfalls linearen Zuwachs an Beschäftigungsmöglichkeiten führt.

Im Audiovisuellen Sektor sind die meisten Unternehmen im Bereich der Produktion tätig. Die Rundfunkanstalten sind dabei weiterhin die wichtigsten Arbeitgeber. Der allgemeine technologische Wandel und der Erwerb digitaler Kompetenzen stellen die größten Herausforderungen für die Entwicklung des Sektors dar. Der digitale Wandel hat darüber hinaus auch einen starken Einfluss auf die Geschäftsmodelle

des Sektors ausgeübt und verlangt nach verbesserten Fähigkeiten zur Innovation und zum Experimentieren mit neuen Entwicklungsmodellen. Auch die individuellen beruflichen Laufbahnen sind betroffen von Mehrfach­tätigkeit, neuen Berufen und dem Verschwinden bestehender Berufe.

**Im Bereich der Darstellenden Künste** sind die meisten Unternehmen in den Bereichen Kreation und Produktion tätig. Dieser stark von öffentlichen Subventionen abhängige Sektor unter der Verknappung öffentlicher Finanzierungen infolge der Finanzkrise im Jahre 2008 gelitten. Die Beschäftigungsmöglichkeiten sind prekärer geworden. Gleichzeitig ist jedoch festzustellen, dass aufgrund der anhaltend hohen Attraktivität von Berufen im Bereich der Darstellenden Künste die Arbeitsplatznachfrage weiterhin größer ist als das Angebot. Aus diesem Grund ist die „Multiaktivität“ der Arbeitnehmer von zunehmender Wichtigkeit.

Für die Interessenvertreter des Audiovisuellen Sektors lag die wichtigste Entwicklung im Übergang zu einer ‚Multiplattform-Umgebung‘ begründet, d.h. einer Kombination aus einer Präsenz im Internet und in den neuen Multimedia-Applikationen und dem Fortbestehen von traditionellen Vertriebskanälen. Diese Multiplattform-Umgebung verlangt nicht nur nach neuen Fähigkeiten in Sachen Instandhaltung, sondern auch nach neuen Kompetenzen in den Bereichen Kreation und Produktion. Für den Bereich der Darstellenden Künste hat die digitale Umgebung ebenfalls neue Möglichkeiten zur Diversifizierung von Einnahmequellen, zum Erreichen neuer Publikumsgruppen und zur Erkundung neuer kreativer Horizonte eröffnet, wofür ebenfalls spezielle Kompetenzen erforderlich sind.

Da die digitale Umgebung den Bedarf an neuen Kompetenzen erhöht, stehen der Audiovisuelle Sektor und der Bereich der Darstellenden Künste in der ersten Reihe jener kreativen und innovativen Kräfte, die die digitale technologische Entwicklung vorantreiben. Werden den Fachkräften des Audiovisuellen Sektors und im Bereich der Darstellenden Künste die erforderlichen Kompetenzen übermittelt, um uneingeschränkt im digitalen Umfeld tätig zu werden, kann von einer nachhaltigen Investition die Rede sein. Der Konjunkturrückgang hat einige.

Beschäftigungsmerkmale des Audiovisuellen Sektors und des Bereiches der Darstellenden Künste verschärft, und zwar projektbasierte Arbeit und Selbstständigkeit. Zur Gestaltung ihrer immer weniger geradlinigen beruflichen Laufbahn, müssen die Fachkräfte ihre Kompetenzen noch stärker diversifizieren.

Viele müssen notwendige Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, um den rechtlichen, verwaltungstechnischen und finanziellen Anforderungen für Selbstständige oder Freiberufler gerecht werden zu können. ■

## ZUSAMMENTRAGEN DER RICHTIGEN DATEN FÜR DAS ERSTELLEN VON MARKTINFORMATIONEN

Die Interessengruppen und Entscheidungsträger dieser Sektoren benötigen verlässliche und stabile nationale und europäische Daten, um Entwicklungen auf den Märkten des Audiovisuellen Sektors und im Bereich der Darstellenden Künste überwachen zu können. Sie müssen tiefer gehende Trends verstehen, künftige Bedingungen besser antizipieren können und letztlich in der Lage sein, die Kompetenzen der Beschäftigten dementsprechend anzupassen.

## ERRICHTUNG VON SACHKUNDIGEN UND NACHHALTIGEN SEKTORENPLATTFORMEN

Auf nationaler und EU-Ebene sollten Plattformen relevanter Vertreter der Interessengruppen der Sektoren (Arbeitgeber, Gewerkschaften, nationale Kompetenzräte, Berufsverbände, Bildungs- und Schulungsvereine) gegründet werden, um analytische Studien zu den zusammengetragenen Daten zu erstellen und Möglichkeiten für eine praktische Entscheidungsfindung zu erschließen, die den Bedürfnissen der Sektoren Rechnung tragen

## EINE ANTWORT AUF DEN DIGITALEN WANDEL

Die neue digitale Umgebung mit ihren immer weiter voranschreitenden technologischen Fortschritten hat zu einer grundlegenden Umwandlung der kreativen und kulturellen Industrie geführt. Produktion und Vertriebskanäle, Aufführungen und Werbung sind davon stark betroffen; der Schaffung von Inhalten kommt nunmehr eine viel größere Bedeutung zu. Die EU Förderprogramme sowie nationale Förderungspolitiken müssen mit den Erfordernissen der Kompetenzentwicklung im Audiovisuellen Sektor und im Bereich der Darstellenden Künste in Einklang gebracht werden. Dies muss über den Erwerb grundlegender IT-Kompetenzen hinausgehen.

## VERBESSERTE GESTALTUNG DER BERUFLICHEN LAUFBAHN

Über Jahrzehnte hinweg war der Sektor von projektbasierter Arbeit, unregelmäßigen Beschäftigungsverhältnissen und der Notwendigkeit von Umschulungen geprägt. Der digitale Wandel und die prekäre wirtschaftliche Lage üben jedoch einen neuen Druck auf die einzelnen Arbeitnehmer aus. Es müssen Fördersysteme geschaffen werden, um allen Arbeitnehmern, d.h. sowohl Angestellten als auch Selbstständigen die richtigen Instrumente zur Gestaltung ihrer Berufslaufbahn in die Hand zu geben.

## ENTWICKLUNG DER STRATEGIE DES LERNENS AM ARBEITSPLATZ

Das Lernen am Arbeitsplatz hat sich nachweislich als effizient erwiesen. Neuen Fachkräften konnte beim Markteinstieg geholfen werden, ihnen wurde ein besseres Verständnis ihres künftigen Arbeitsumfelds übermittelt und sie konnten die nötigen Fähigkeiten erwerben, um sich in diesem Umfeld zurechtzufinden. Es müssen noch weitere Möglichkeiten geschaffen werden, die speziell auf die Besonderheiten der Sektoren abgestimmt sind (projektbasiert, saisonabhängig und auf kleine Strukturen gestützt).

Die vollständige Veröffentlichung ‚Trends and skills in the European audiovisual and live performance sectors‘ (Trends und Kompetenzen im europäischen Audiovisuellen Sektor und im Bereich der Darstellenden Künste) vom Juni 2016 können Sie sich von der Website von Creative Skills Europe herunterladen:

[www.creativeskillseurope.eu](http://www.creativeskillseurope.eu)

Creative Skills Europe, der europäische Skills Council für Beschäftigung und Ausbildung im Audiovisuellen Sektor und im Bereich der Darstellenden Künste ist ein gemeinsames Projekt der Sozialpartner der EU-Ausschüsse für den sozialen Dialog im audiovisuellen Sektor und im Bereich der Darstellenden Künste: *EURO-MEI* (der Medien-, Unterhaltungs- und Kunstsektor von UNI-Europa), *Internationaler Schauspielerverband (FIA)*, *Internationale Musikerförderung (FIM)*, *Europäische Journalistenföderation (EFJ)*, *Europäische Rundfunkunion (EBU)*, *Europäischer Verband der Arbeitgeber für Darstellende Künste (PEARLE\*)*, *Europäische Koordination unabhängiger Produzenten (CEPI)*.

Creative Skills Europe wird des Weiteren die Unterstützung und das Know-how der folgenden nationalen Kompetenzbehörden zuteil: *mediarte.be* und *Sociaal Fonds voor de Podiumkunsten* (Belgien), *Commission Paritaire Nationale Emploi Formation Audiovisuel* und *Commission Paritaire Nationale Emploi Formation Spectacle Vivant* (Frankreich), *GOC, Expertenzentrum für Kreativindustrien* (Niederlande), *Creative Skillset and Creative & Cultural Skills* (Vereinigtes Königreich).



Der europäische Skills Council für Beschäftigung und Ausbildung im Audiovisuellen Sektor und im Bereich der Darstellenden Künste ist ein durch das Programm der EU für Beschäftigung und soziale Solidarität – Progress (2007-2013) unterstütztes Projekt. In dieser Veröffentlichung wird lediglich die Sichtweise der Autoren wiedergegeben. Die Kommission kann in keiner Weise für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gehalten werden.

